

Strukturbeispiel "Midnight Cowboy" (Gerti-Beat Schwotzer)

Genre: Drama

(mit Jon Voight und Dustin Hoffmann)

<p>Joe Buck, naiver Fantast, lebt in texanischer Kleinstadt. Bildung aus Drive-in Cinema - John Wayne ist Identifikationsfigur, Masstab für alles. Tristes Leben als Tellerwäscher.</p>	Ausgangslage Routine	1. AKT EXPOSITION
<p>Chef schikaniert. Die Fantasie spiegelt Joe den Ausweg vor: Callboy in New York. Früh geweckte Sexualität (Rückblende in die Kindheit): „gute Rammler sind gefragt“.</p>	Anstoss	
<p>Cowboy outfit, leichtes Gepäck - wenig Geld und noch weniger Bildung. Ausser einem schönen Körper sind noch vorhanden: Naivität und ein Südstaaten-Ehrenkodex.</p>	Konfliktaufbau	
<p>Joe hat genug, besteigt den Bus nach New York - die Landschaft ist mehr als trist. Tonspur „Everybody's Talkin“ untermalt die Fahrt.</p>	WP1	
<p>Die Menschenmenge der Grossstadt ist so stumm wie die Prärie, sein Hotel genauso trist wie zuhause. Andere Regeln gelten. Niemand hat auf Joes plumpe Annäherung gewartet.</p>	Die Reise beginnt	2. AKT KONFRONTATION
<p>Joe hält Hure für Kundin - er muss bezahlen. Schwule fahren auf ihn ab. John Wayne war nicht schwul!</p>	Hürde 1	
<p>Die Stadt als Dschungel -man kann niemandem trauen. Das Geld geht zur Neige. Demütigungen müssen ertragen werden.</p>	Hürde 2 wenn vorhanden	
<p>Ratso, randständig aber clever, nützt die Naivität aus - vermittelt ihn an „Kunden“. Rückblende auf rel. Druck in der Kindheit. Joe dreht durch. Weitere Vermittlungen</p>	MWP Wechsel v. Hoff. auf Kat. oder umgek.	HOFFNUNG (KATASTROPHE)
<p>Joe ist ganz unten, teilt mit Ratso eine Ruine, verpfändet Cowboyhut und Radio. Ratso erkrankt gefährlich. Sie frieren und hungern und stehlen. Ehrenkodex geht flöten.</p>	Verschärfung (bei Kat.) oder Heilung (bei Hoffnung)	
<p>Künstlerparty mit Drogen und Essen. Kranke Gesellschaft weidet sich an Armut. Erster Auftrag als Callboy öffnet Türen. Erfolg winkt. Geldregen winkt. Ratso träumt von Florida. Er möchte raus aus der Stadt.</p>	WP2 führt zur letzten direkten Konfrontation	
<p>Joe sieht, dass Rico(Ratso), mittlerweile sein Freund, im Winter New Yorks zugrunde gehen wird. Er beschliesst trotz eigener Erfolge, den Freund nach Süden zu bringen. Um die Reise zu finanzieren, beraubt er einen Kunden.</p>	Showdown	3. AKT AUFLÖSUNG
<p>Die „Busreise der Hoffnung“ wird wieder von der Tonspur untermalt, welche die Reise nach New York begleitete. Rico geht es immer schlechter. Obwohl liebevoll umsorgt von Joe, stirbt er angesichts der Skyline von Miami.</p>	Auflösung Ausgang	

ASPHALT-COWBOY (MIDNIGHT COYBOY)

REGIE:

JOHN SCHLESINGER

PROTAGONISTEN: Joe Buck (JON VOIGHT), Ratso (DUSTIN HOFFMANN)
ANTAGONIST: Die Grossstadt New York
Genre: Drama
Thematik: Ueberlebenskampf (Der Mensch ist des Menschen Wolf)
im Grossstadtdschungel - Einsamkeit - Freundschaft
Tonspur: Everybody's Talkin' (Nilsson)

SYNOPSIS

Joe Buck, ein Texaner (Ende zwanzig) hat sein Weltbild vorwiegend aus Filmen bezogen. Ohne Berufsausbildung bestreitet er sein Leben als Tellerwäscher. Er kleidet und gibt sich als Cowboy und bricht aus der tristen Präriewelt aus – Ziel New York. Dort will er als Callboy auf Kosten reicher Damen gut leben, denn er bildet sich gewaltig was auf seine Rammmerqualitäten ein.

Die Konfrontation mit der Realität ist hart und brutal. Die Welt hat nicht auf ihn gewartet, und er kriegt eine Abfuhr nach der andern. Der Moloch Grossstadt ist mit lauter einsamen und skurrilen Gestalten bevölkert, und der einfältige „good guy“ vom Land kommt dem Zuschauer vor wie Simplizissimus. Keine ihm bekannten Regeln scheinen hier zu gelten.

Die Begegnung mit dem Puertoricaner Ratso aus der Bronx bedeutet die erste Wende. Schwächling und gehtbehindert, mit einem Lungenleiden kämpfend, hüpfert er durch den Film. Intelligent, ja verschlagen finanziert er sein Leben mehr schlecht als recht. Er und sucht verzweifelt einen Weg aus der Grossstadt in den ewigen Sommer von Florida. Die Begegnung mit Joe Buck scheint eine Möglichkeit, diese Ziel zu erreichen. Also etabliert er sich als dessen „Manager“. Die beiden bewohnen nun gemeinsam ein armseliges Quartier einem Abbruchobjekt. Sie hungern.

Eine Einladung zur Künstler Party, wo sich die verschiedensten Egomane tummeln, zeigt den wohlhabenderen Teil der Grossstadtbevölkerung. Hier sind Drogen und Essen reichlich vorhanden, und Joe Buck kann erstmals bei einer Lady landen. Es scheint, als sei seine Karriere, und damit der Lebensunterhalt, nun gesichert.

Da erkrankt Rico (Ratso) ernstlich, und die nun gefestigte Freundschaft bringt Joe dazu, seine Grossstadtpläne über den Haufen zu werfen. Er muss den Freund aus der Stadt schaffen, damit er in der Sonne Floridas gesund werden kann. Dafür schlägt er sogar einen Kunden nieder und beraubt ihn. Derselbe Song, der ihn von Texas nach New York begleitete, untermalt die Busfahrt Richtung Süden. Liebevoll umsorgt Joe seinen Freund, der lediglich die Skyline von Miami zu sehen bekommt, ehe er stirbt.

Der Film handelt vom Träumen und vom Existenzkampf im Dschungel der Grossstadt, von der Einsamkeit in Anonymität und Leiden. Er ist aber auch ein Hohelied auf die Freundschaft, die überleben hilft. Auf mich wirkt der Film sehr vielschichtig – es gibt viele Rückblenden auf die Kindheit von Joe Buck, die seine Reaktionen auf aktuelle Ereignisse illustrieren. Seitenhiebe auf die skurrilen Auswüchse der Zivilisation werden beispielsweise in TV spots ausgeteilt. Ausserdem unterbrechen immer wieder kurze Traumsequenzen (in Schwarz-Weiss aufgenommen) den Ablauf der Geschichte. Alles in allem also ein Film voller Feinheiten und Querverweise, den man wohl erst beim zweitenmal ganz aufnehmen kann. Die Lebensgeschichte Ricos bleibt dagegen weitgehend im Dunkeln. Es scheint, als habe der Immigrant schon als Kind keine Chance gehabt.

Februar 2003 Gerti-Beate Schwotzer